

Exemplaren in genügender Menge. Aber ein Weibchen hätte ich doch gern einmal wieder gefunden. Im vorigen und vorvorigen Mai bin ich auch mehrfach in den stundenweit sich hinziehenden Buchenwäldern herumgestreift, wesentlich zu dem Zweck, ein solches Weib zu finden, um meinen Freunden mit den Eiern eine kleine Freude zu machen. Das Glück war mir nicht hold. Meine Ausfahrten waren in beiden Vorjahren vergeblich, trotzdem die ♂♂ mich zahlreich umflatterten. Auch in diesem Mai war schon ein mehrstündiger Ausflug vergeblich gewesen. Nun machte ich mich also am 11. Mai wieder auf die Wanderung. Wie schön ist es jetzt, sich an dem frischen Grün der Buchen mit ihren licht durchscheinenden Blättern erfreuen zu können. Und diese Frühlingsfreude kann ich mir ja jetzt bei meinen 72 Jahren gönnen. Schon um 8 Uhr brach ich auf, gleich mit der Absicht, vor Mittag nicht heimzukehren. Es war, als ich die herrlichen Buchenwälder erreicht hatte, wohl noch zu früh. *Agria tau* hatte wohl noch nicht ausgeschlafen. So mußte ich mich vorläufig damit zufrieden geben, zwei Hirsche, die wie ich ihren Frühspaziergang machten, zu beobachten. Da — es war  $\frac{3}{4}$  10 Uhr, flog das erste Männchen und bald darauf ein zweites und drittes und dann ungezählte andere. Ja, ich verfolgte die Tierlein gern mit den Augen; das Netz für sie zu gebrauchen, hatte ich keine Lust. Nur einige *Drepana cultraria* fing ich ein. Es mochte  $\frac{1}{2}$  11 Uhr geworden sein, da glückte es mir beim eifrigen Umherspähen endlich, ein Weibchen zu finden von *Agria tau*. Frisch war es geschlüpft mit noch schlaffen Flügeln. Ich ließ es ruhig auf seinem Platze sitzen und setzte mich selbst in der Nähe auf einen Baumstumpf nieder, neugierig, was nun kommen würde. Hatte ich mir doch sagen lassen, daß man bei einem ♀ viele ♂♂ fangen könnte. Das wollte ich ja aber garnicht. Da wunderte ich mich, wie 12 bis 15 ♂♂ in kurzer Entfernung vorüberflogen, ohne von dem ♀ Notiz zu nehmen. Es fing mir auf meinem ungepolsterten Platze allmählich an, etwas langweilig zu werden, und deshalb begann ich eine kleine Rundwanderung in der Nähe herum, nach weiteren Weiblein ausspähend. Und siehe da! Kaum 20 Schritte von dem ersten fand ich ebenfalls an einer Buche sitzend ein zweites Stück, das vollständig entwickelt war. Um nun mir meine Beobachtung zu erleichtern, setzte ich Nr. 1 in die Nähe von Nr. 2 an den gleichen Stamm. Zahlreich flogen die Männlein vorüber. Aber sie hatten sich wohl auf das Coelibat verschworen, so sittig und keusch flatterten sie davon. Da endlich kam ein Männlein. Es tanzte im Kletterfluge von unten nach oben zwischen den beiden ♀♀ empor und — — und flatterte dann davon. Ob die Doppelzahl unbequem war? Ob die Auswahl Qual bereitete? Ob es das eine Fräulein nicht verletzen wollte durch Bevorzugung des andern? Kurz, es flog davon. Aber es hat sich wohl bald darauf eines Besseren besonnen. Jedenfalls — ich kann die Identität freilich nicht beschwören — kam es wieder, umtanzte das zuerst gefundene Weib, schmiegte sich an seine linke Seite und die Liebstat war bald vollbracht. Beide waren eng verbunden. Es war mir interessant zu sehen, daß das Weib die aufrechte Flügelhaltung, die die *tau* mit den Tagschmetterlingen gemein haben, auch in der Kopula beibehielt und wie der Mann sich an sein Liebchen sanft mit den Beinchen angeschmiegt hatte. Um nun das Ende der Kopula abzuwarten, ohne mich zu langweilen, machte ich mich nach einiger Zeit, da sich zu dem zweiten Weib kein Werber fand, wieder zu einem kleinen Spaziergang auf. Das zweite Weibchen hielt

ich für schon begattet. Doch was erblickten meine Augen bei der Heimkehr? Zwei Pärchen im engsten Liebesbunde. Bei beiden der männliche Schatz auf der linken Seite dem Weibchen angeschmiegt. Die Zeit war unterdessen vorgerückt. Von Haus war ich weit entfernt. Ich mußte an den Rückweg denken. Doch was tut man nicht, um keine Liebesstörungen zu verursachen. Ich wartete noch geduldig ein Viertelstündchen. Da flog denn inzwischen das Männchen der ersten Kopula ab. Nun tat ich das vereinsamte Liebchen in ein luftiges Kästchen, und — es ging nicht anders — das andere Pärchen brachte ich in einen zweiten Raum. Da ersah ich, daß meine zarte Rücksicht vielleicht gegen das erste Pärchen gar nicht so notwendig gewesen wäre, denn das zweite blieb ruhig zusammen und nach geraumer Zeit, als ich schon wacker dem Heim zugeschritten war, fand ich es noch eng verbunden. Zu Haus freilich flatterte, als ich die Schachtel öffnete, das Männlein davon. Lieb ist es mir gewesen, so an einem strahlenden Frühlingsmorgen das Liebesleben im Mai an *Agria tau* beobachtet zu haben.

### Eigenartige Zuchtergebnisse.

— Von Albert Grabe, Gelsenkirchen. —

Wohl jeder Sammler hat schon bei seinen Zuchten andere Resultate erzielt, als er unter normalen Umständen zu erwarten gehabt hätte. Einige solcher Fälle will ich nachstehend anführen. Wenn ich hierbei mit solchen „Erfolgen“ beginne, die überhaupt keine Erfolge darstellen, so gehe ich von der Annahme aus, daß der eine oder andere Sammler bei der Zucht der gleichen Art entgegengesetzte, d. h. also gute Resultate erzielt hat und daher sein Verfahren an dieser Stelle veröffentlichen wird. Es ist bekannt, daß jeder Sammler, dem die fachmännische Beratung eines erfahreneren Freundes nicht zur Seite steht, durch den öfteren, durch Mißerfolge bedingten Wechsel seiner Zuchtmethoden schließlich entmutigt wird und endlich die ganze Züchtereier an den Nagel hängt.

Bei den Mißerfolgen ist mir eine bei vielen Arten ähnlich auftretende Erscheinung aufgefallen, nämlich daß die Raupen in einem gewissen Stadium am empfindlichsten sind. Ich nenne dies „das gefährliche Alter“, welches ungefähr in die Zeit der 3. und 4. Häutung fällt, wie ich bei folgenden Arten feststellen konnte.

*Macrothylacia rubi*. Im Frühjahr 1911 wurden auffallend viele Gelege dieser Art an Heide gefunden, so daß mir genügend Material zur Verfügung stand. Als Futter gab ich Brombeere und niedere Pflanzen. Die Tiere gediehen prächtig bis zur 4. Häutung und gingen — trotz trockenen Futters — wahrscheinlich infolge Darmkatarrh innerhalb 8 Tagen ein. Ein Versuch, mit Esche zu füttern, mißlang; das Futter wurde verschmäht. Durch dieses Futter sollte nach Aussage eines Sammelfreundes erreicht werden, daß sich die Raupen noch im Herbst verwandeln.

*Saturnia pavonia*. Ich hatte etwa 1500 Eier. Die Räumchen schlüpften im allgemeinen zu drei verschiedenen Zeiten, so daß ich sie in 3 Partien einteilen konnte. Die erste derselben — 120 Köpfe stark — wurde geteilt; eine Hälfte wurde in Einmachgläsern gezogen, deren Boden mit Zeitungspapier täglich neu bedeckt wurde, um den Kot trocken zu halten, während dies bei der anderen Partie unterblieb; von letzteren erhielt ich nur 3 Puppen, während die auf Zeitungspapier gezogenen 75% Puppen

ergaben. Nach der letzten Häutung wurden die Raupen im geräumigen Zuchtkasten, der auf dem Küchenschranke stand, gezogen und mit Weißdorn gefüttert.  
(Schluß folgt.)

### Ein Wort zur rechten Zeit.\*)

(Ueber entomologische Jahresberichte.)

Von Dr. Georg Seidlitz, Prof. a. D., Ebenhausen bei München.

Oft wird der Wunsch geäußert, unsere deutschen entomologischen Jahresberichte früher, als es jetzt geschieht, erscheinen zu sehen. Auch mein Wunsch ist das von jeher gewesen, und seit ich einen Teil der „Berichte“ bearbeite (bis jetzt 14), strebe ich dem Ziele zu, um Weihnachten jedes Jahres meinen Bericht über das vorhergehende Jahr erscheinen zu lassen. Sharp hat mit seinem letzten Bericht dieses Ziel erreicht: im Dezember 1911 erschien sein Bericht pro 1910.

Warum ist das bei uns noch niemals möglich gewesen?

Das Hindernis früherer Jahre, in denen die Druckerei für 20 Bogen 6 Monate brauchte, sind durch den triumphierenden Einzug der Setzmaschine glücklich überwunden: jetzt kann sie solches in 2—3 Monaten leisten, und wir hätten gesiegt, sobald das Manuskript jedesmal Ende September fertig ist. Nichts leichter, als in 9 Monaten 20 Bogen Manuskript zu produzieren! Man braucht dazu nur die ganze im Vorjahre publizierte Literatur. Diese aber rechtzeitig zu beschaffen, ist die größte, oft unüberwindliche Schwierigkeit bei der ganzen Sache.

Es handelt sich in den Grenzen meines Berichtes, der das Allgemeine (mehr als eine Ordnung Betreffende) und die *Coleoptera* umfaßt, jährlich um ca. 80 selbständig erscheinende Werke und um ca. 1000 Abhandlungen, die in mehr als 200 Zeitschriften zerstreut sind, unter denen sich nur etwa 42 entomologische befinden.

Von den 200 Zeitschriften erreichen 50 so spät ihre Vollendung, daß sie Ende September noch nicht in Angriff genommen sind. Die übrigen 150 können zum Bericht benutzt werden, — aber nur, wenn man sie gleich nach Erscheinen in die Hand bekommt. In die öffentlichen Bibliotheken gelangen die Lieferungen der Zeitschriften oft erst mehrere Monate nach ihrem Erscheinen, brauchen dann, dank dem „Geschäftsgang“, weitere Monate (oder — falls mehrere Jahrgänge in einen Band vereinigt werden sollen — Jahre), bis sie ausleihbar sind. Wenn man nun auch die weitgehendste Zuverlässigkeit in einer Staatsbibliothek genießt (deren ich mich z. B. erfreue), so daß man, mit Ueberspringung des ganzen „Geschäftsganges“, die frisch eingelaufenen Zeitschriften

\*) Auf Wunsch des Verfassers gekürzter Nachdruck aus den „Entomol. Mitteilungen“ 1, 1912, Nr. 3.

sogleich zur Benutzung erhält, erfolgt der Einlaut der Schlußlieferung bei weit-ten 100 Zeitschriften doch zu spät, sofern man auf eine öffentliche Bibliothek angewiesen ist. Es liegen also für diesen Weg nur etwa 50 vollendete Zeitschriften zur rechtzeitigen Benutzung vor. Die übrigen 150 kann man eben nur verarbeiten, indem man entweder geduldig mit dem Berichte ein Jahr länger wartet, wie ich es bisher getan habe, oder wenn man sie (oder Separata aus ihnen) auf direktem Wege bekommt.

Viele der (42) entomologischen Zeitschriften hat man ja, soweit sie in Europa erscheinen, regelmäßig in seiner eigenen Bibliothek, — aber überall kann man leider nicht Mitglied oder Abonnent sein, die nicht entomologischen muß man, schon aus Platzmangel, aus dem Bereich seiner Wünsche streichen, und von den Autoren senden nur sehr wenige regelmäßig ihre Separata ein.

Was also nicht durch direkte Zusendung gleich nach Erscheinen einläuft, kann bis zum September nicht durchgearbeitet sein und muß bis zum übernächsten Bericht zurückgestellt werden. Was aber rechtzeitig eintrifft, kommt schon in den zu Weihnachten erscheinenden Bericht für das Vorjahr und wird ferner (auf Wunsch) der Bibliothek des

Deutschen Entomologischen Museums in Berlin-Dahlem übergeben werden, das wir ja jetzt als Zentrale für alle entomologischen Bestrebungen in Deutschland glücklich unter Dach und Fach haben und in jeder Beziehung hochhalten und fördern wollen.

Ich lade also alle Herausgeber und alle Autoren des In- und Auslandes ein, zu der Vollständigkeit meiner Jahresberichte über Entomologie (Allgemeines und *Coleoptera*), die im „Archiv für Naturgeschichte“ und auch separat in der Nikolaischen Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheinen (1838 von Erichson gegründet, fortgesetzt von Schaum, Gerstärker, Bertkau, Kolbe), auf die angegebene Weise beitragen zu wollen und dabei die Bibliothek unseres von Kraatz gegründeten Entomologischen Museums zu bereichern, wobei bemerkt sei, daß entomologische Separata aus nicht entomologischen Zeitschriften und Büchern besonders erwünscht sind (weil leichter benutzbar als die dicken Zeitschriften resp. Bücher selbst), wenn sie die Originalpagination und genaues Citat ihres Ursprunges tragen.

Mein Bericht für 1908 erschien im August 1911, der für 1909 ist seit Weihnachten 1911 fertig gedruckt, der für 1910 kommt im Laufe dieses Jahres und der für 1911 zu Weihnachten 1912 heraus. Hoffentlich gelingt das beschleunigte Tempo mit Hülfe der Kollegen, und die anderen Insekten-Ordnungen entschließen sich dann, dem guten Beispiel zu folgen.

#### Coleopteren u. and. Ordnungen.

##### a) Angebot.

•••••  
**Lucaniden**  
 bestimmt  
 W. Möllenkamp, Dortmund,  
 Kriepgrabenstrasse 21.  
 •••••

## ! Aus Togo !

### Petrognatha gigas,

Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, sind das Stück mit 3,— Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachn. oder Voreinsendung.  
 G. Calließ, Guben, Sand 11.

219 *Lucanus cervus* ♂♂  
 39 „ „ ♀♀

ca. 100—120 *Ergates faber*

Alles sauber gespannt verkaufe ich am liebsten en bloc.

Preisangebote unter „Schultiere“ an die Expedition dieser Zeitschrift.

## Lebende Maikäfer-Larven, Engerlinge,

kleine, mittlere und gross., 100 Stück 4 Mk. 1 Paar *Harpys bicuspis* e l. 3 Mk. bar. **Gesucht Eier** von: papilionaria, sambucaria, pruni.  
 Jar. Steigerwald, Gross-Wossek i. Böhmen.

### Interessante Zuchten!

Importierte lebende Eier, bald schlüpfend, vom Wandelnde Blatt und der Riesen-Heuschrecke pro Stück 30 und 50 Pf., Dtzd. 3,— und 5,— Mk Porto 30 Pf. Zuchtanweisung. *Cricula andrei*-Eier pro Dtzd. 50 Pf.

Ernst Streitzig, Probstau-Teplitz, Böhmen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Grabe Albert

Artikel/Article: [Eigenartige Zuchtergebnisse. 133-134](#)